



14.80 Euro
ISBN 978-3-8322-8196-0
ISSN 0945-0920
Shaker-Verlag

Bernhard Meyer

Perspektivenwechsel und demokratisches Lernen

„Die Erwachsenen verstehen uns nicht.“ „Sie nehmen uns nicht Ernst.“ Ausgehend von Beteiligungserfahrungen, die Kinder machen, stellt sich die Frage nach den Hindernissen und Möglichkeiten. Im Umgang mit Kindern warten auf Erwachsene als Eltern, als Erzieher, als Lehrer, als Kommunalpolitiker, als Bürgermeister, als Verwaltungsmitarbeiter viele Lernaufgaben. Und das Erwachsenenverhalten selbst ist wieder das Modell für demokratisches Lernen. In diesem Buch wird gezeigt, was Erwachsene von Kindern lernen Kinder, bei Stadterkundungen, im Kindergartenaußengelände, bei Schulwegen, bei der Schulhofgestaltung, bei Treffpunkten für Jugendliche und der Einrichtung von Spielstraßen auf Zeit. Eine Entdeckungsreise, die erst durch Perspektivenwechsel möglich wird. Sie bietet die Chance zur Wiederholung.



14.80 Euro
ISBN 978-3-8322-8426-8
ISSN 0945-0920
Shaker-Verlag

Bernhard Meyer

Die beispielbare Stadt

Die Rückeroberung des öffentlichen Raumes

Aus Kinderorten sind Inseln geworden. Elterntaxis gewährleisten den Fährverkehr. Wenn Kinder sich auf die Socken machen sollen, dann müssen Straßen nicht nur Fahrbahnen und Gehwege haben, für alle, die unterwegs sind, Autos und Fußgänger. Es werden Parkplätze für Autos gebraucht, aber eben auch Parkplätze für Menschen. In diesem Buch ist der spannende Prozess dokumentiert, wie unter Beteiligung der Kinder Deutschlands erste beispielbare Stadt entstand. Ein Kinderwegenetz verbindet alle Orte, die für Kinder wichtig sind. Kindergärten und Schulen, Spiel- und Sportplätze. Auf der Suche nach Spielräumen konnte öffentlicher Raum für Kinder zurückgewonnen werden.



14.80 Euro
ISBN 978-3-8440-0443-4
ISSN 0945-0920
Shaker-Verlag

Bernhard Meyer

Die beSITZbare Stadt

Öffentlicher Raum und individuelle Sicherheit

Mensch Stadt!

Autofahrern fehlt meistens die Erfahrung, die Fußgänger machen. Vor allem fehlt die Perspektive, wie es ist, wenn man aufgrund von Krankheit, Behinderung oder Alter lange Wege noch nicht oder nicht mehr gehen kann. Für die Einen wird der Weg im wahrsten Sinne des Wortes langweilig. Für die Anderen rückt der Besuch des Friedhofs, der Kirchgang, der Einkauf in weite Ferne. Städte sind nicht dafür eingerichtet, dass man mit eigenen Einschränkungen am öffentlichen Leben teilnehmen kann, sich treffen, aufhalten oder ausruhen kann. Städtische Mobilität hat Fahrzeuge, weniger die Menschen im Blick. In diesen Büchern wird gezeigt, wie durch einen Perspektivenwechsel eine Stadt für Menschen attraktiv wird, die besondere Anforderungen haben. Es geht nicht um Spielplätze, wohl aber um Spielräume. Es geht nicht um die Entwicklung von Bankenvierteln, vielleicht aber um Klappsitze an Mauern. Der öffentliche Raum wird eine Stadt für Alle, auch für die Langsamen. In diesem Kompendium wird eine parteiliche Perspektive zugunsten des stadtmobilen Menschen eingenommen, der ohne Motorkraft unterwegs ist und im öffentlichen Raum parken will.